



Aussenwacht Ried

In unserer Serie Aussenwachten widmen wir diese Ausgabe der im Jahr 1634 grössten Aussenwacht, dem Ried. Der Wacht, in der die Wasserscheide zwischen Töss und Jona liegt. Sie zeichnet sich durch die vielen Weiler und Höfe am Hang des Bachtels aus. Die Weiler mit ihrer Anordnung von grösseren Gebäudegruppen durchbrechen die Streusiedlung, welche die Besiedlung am Bachtelhang auszeichnet.

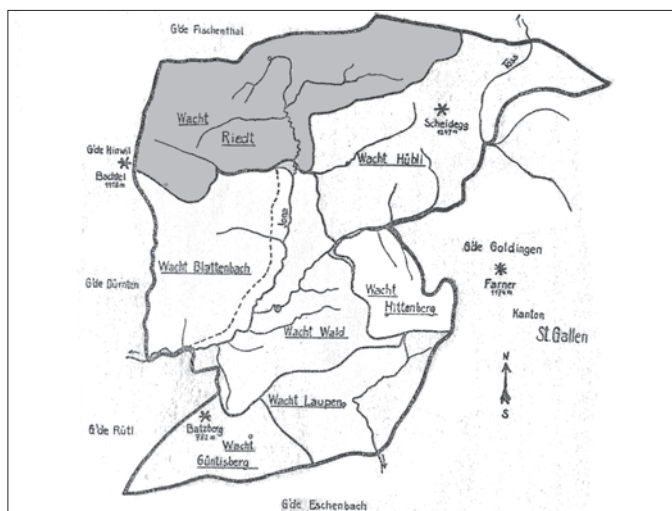
Nach dem «Neuen Orts-Lexikon des Kantons Zürich/Friedrich Vogel/1841» ist Wald ein städtisch gebauter Pfarrort, zu dem auch der Wachtbezirk Ried gehört und folgende Weiler und Höfe umfasst: Amslen, Beizi, Breiten, Bühl, Ebnet, Gass, Grosswies, Hinter-Aathal, Hinterberg (Hinterer Sennenberg), Huebhansen, Kloster, Loch, Nasen, Oberbühl, Obereg, Raad, Ried, Rüti, Sennenberg, Tannereck, Überzütt, Vorder-Aathal und Vorderberg (Vorderer Sennenberg).

Im ersten Bevölkerungsverzeichnis von 1634 weist Ried mit 122 die zweitgrösste Einwohnerzahl der Gemeinde auf. Nur die Dorf-wacht Wald mit 142 Einwohnern war damals grösser. Die Gemeinde Wald erhielt 1621 das Marktrecht. Bereits in dieser Zeit war die Heimarbeit (Spinnen von Leinengarn) im Ried weit verbreitet. In Wald wurde jeweils donnerstags ein Wochenmarkt abgehalten. Wie in den anderen Wachten ist die Zunahme der Bevölkerung auf die Verbreitung der Heimarbeit zurückzuführen. Aber auch

die Land- und Forstwirtschaft sowie das Gewerbe (Mühlen, Sägereien, Schreinereien, Zimmereien und Bauhandwerksbetriebe) scheinen Verdienstmöglichkeiten gebracht zu haben. In der Zeit der Industrialisierung – in Wald ab 1813, als die erste Spinnerei in der «Bleiche» ihren Betrieb aufnahm – reduzierte sich die Einwohnerzahl in den Wachten stetig. Lebten 1870 noch 981 Personen in der Schulwacht Ried, zählen wir 2019 noch 420 EinwohnerInnen.

Wacht der vielen Weiler

Das grossflächige Gebiet der Schulwacht Ried reicht vom Vorder Aathal auf rund 687 m.ü.M. bis zum Dürrspitz auf 1202 m.ü.M. Der Dürrspitz kann von der Obereg über den «Polenweg» zu Fuss erreicht werden. Der Name «Polenweg» stammt aus dem zweiten Weltkrieg. Von den 250 in der Gemeinde Wald internierte Soldaten der polnischen Armee hat eine grössere Gruppe 1941/42 den Weg in den steilen Hang gebaut. Der Weg ist seit Jahrzehnten in das



Wachteinteilung der Gemeinde Wald



Wacht Ried

regionale Wanderwegnetz integriert. Auffallend in der Wacht Ried ist die relativ grosse Anzahl kleinerer und grösserer Weiler, die ausser dem Schulwesen selber fast wieder Wachtstrukturen aufweisen, wie zum Beispiel Raad und Bühl. So bestanden in diesen Weilern ehemals kleine Läden, Sennhütten und Restaurants. Es dürfte sich lohnen, diese Spuren durch die Ortschronik weiter zu verfolgen.

Der Ortsname Ried

In den Karten finden sich verschiedene Schreibweisen, wobei im Ortsnamen-Lexikon von «Ried» mit einem «d» die Rede ist. Im noch üblichen Walder-Dialekt wird «Riet» mit einem starken «t» ausgesprochen. Wieso in den Schreibweisen auch von «Riedt» die Rede ist, konnte bis heute nicht schlüssig geklärt werden. Das Schweizerische Idiotikon weiss darüber keinen abschliessenden Bescheid. Die nach dem neuen Strassenverzeichnis der Gemeinde Wald verwendete Form «Ried» wird auch im Ortsnamen-Lexikon von F. Vogel von 1841 verwendet. Die Erklärung des Namens ergibt sich aus der Lage der Wacht an der Wasserscheide der Jona und der Töss. Das Wasser des Weissenbachs, des Bühl- und Grundbaches fliesst ins Buchtobel und von da in die Jona, welche nach Süden dem Zürichsee zufliesst. Der Leebach auf Boden der Gemeinde Fischenthal fliesst nördlich von Gibswil ins Ried und von dort via Mühlebach in die Töss. Die Gemeinde Wald liegt also im Jonatal und nicht wie ab und zu festgehalten wird im Töss-tal. Das Gebiet auf der Wasserscheide und in seiner Umgebung weist grosse Riedflächen (Streuriede) auf, die noch heute sichtbar sind.

Am Pilgerweg

Durch die Wacht verläuft der Pilgerweg. Die Pilgerreise führte aus dem süddeutschen Raum und der Bodensee-egend über Fischingen und die Hulftegg, durch's Ried, am Bachtelhang entlang Richtung Rapperswil, dann hinauf zum Sankt Meinrad und schliesslich zum grossen Wallfahrtsort Einsiedeln. In der Pilgerherberg «Kreuz» hielten die damals scharenweise und in Gruppen pilgernden Menschen Rast. In den letzten Jahren erlebte das Pilgern in unserer Region wie auch in ganz Europa einen Auf-



Restaurant Kreuz einst kulturelles Zentrum im Ried ca. 1900
(Quelle: Ortschronik Wald)

schwung. Das «Kreuz» – ein wuchtiger Giebelbau mit grossen Querlukarnen – war lange Jahre Treffpunkt für Familien- und Vereinsanlässe und beherbergte anspruchsvolle Gäste. Heute dient der markante Bau der Familie Braun als Wohnhaus. Im Rahmen der utopischen Hochkonjunkturplanung von Prof. Kneschaurek in den 70er-Jahren hätte eine vierspürige Strasse durch den Ort verlaufen sollen. Aus heutiger Sicht schlicht unvorstellbar.

Die Wacht Schule Ried



Fünfteiliger Flarz im Urzustand mit Schulstube im vierten Teil.
(Quelle: Ortschronik Wald)

Nebst dem Dorf Wald besass die Wacht Ried schon früh eine eigene Schule. Der Dorfchronik ist es bisher nicht gelungen, das genaue Geburtsjahr der Schule Ried zu ermitteln. Einen Hinweis liefern die Ausgaben der Kirchengutsrechnung von 1659. Dort ist vermerkt, dass an Hans Brändli im Raad vier Pfund für die Schulstubenmiete bezahlt wurde. Damals war es üblich, dass der Lehrer seine eigene Stube für den Schuldienst zur Verfügung stellte. Die Vermutung liegt deshalb nahe, dass Hans Brändli im Raad seine Stube zur Verfügung stellte. Belege für einen dortigen Schulbetrieb (Visitationsbuch) fehlen aber. Eine Hauptschule im Ried bestand ab 1758. Während rund 150 Jahren kamen die Lehrer aus der Familie Hess. 1776 wurde Heinrich Hess durch Walter Hess abgelöst. Dieser kleinwüchsige Hess soll sehr geschickt und bezüglich Fleiss, Treue und Eifer der Grösste gewesen sein. 1776 zählte die «Montags-Repetierschule» 36 Knaben und 34 Mädchen, die Alltagschule 94 SchülerInnen. Die Obrigkeit in Zürich forderte 1778, dass neben dem bisher nur im Winter gehaltenen Unterricht die Sommerschule eingeführt werde, dazu für die reifere Jugend eine Repetierschule¹⁾, welche dafür zu sorgen hatte, dass sich die erworbenen, oft spärlichen Kenntnisse nicht allzusehr wieder verflüchtigen.

Eigenes Schulhaus

Die Lehrerfamilien Hess wohnten im mittleren Teil des fünfteiligen Flarzes im Ried. Dieser Flarzteil zwischen

¹⁾ Die Volksschulgesetzgebung des Kt. Zürich von 1832 gliederte die neu geschaffene Primarschule in die Alltagschule, die sechs Jahre dauerte und die Repetier- oder Ergänzungsschule, die drei Jahre umfasste. Zürich ersetzte die Repetierschule erst 1899 durch die achtjährige Primarschule.

Riedstrasse 41 und 43 wurde später abgebrochen. Am 11. Dezember 1826 konnte die Schulwacht Ried ein eigenes Schulhaus mit einem Schulzimmer und einer Lehrerwohnung einweihen (heute Haus der Familie Inderbitzin, Riedstrasse 50). 1833 zählte man in der Schulwacht 138 Alltagsschüler und Pfarrer Tobler schrieb im Visitationsbuch: «Ein zweites Schulzimmer ist hier dringend notwendig.» Im Hause von Bezirksrichter Keller (ehemalige Liegenschaft Störi) bot sich 1867 eine Möglichkeit. Schulpfleger Heinrich Pfenninger schrieb am 28. Dezember 1831: «Die Schule besucht, von Seiten des Lehrers Zufriedenheit angetroffen. Zu bemerken aber, dass einige Kinder schwach und vernachlässigt sind und viele Absenzen haben.» Schulmeister Hess bemerkte: «Die Kinder haben sich entschuldigt und konnten aus Mangel an Kleidern den Unterricht nicht besuchen». Nach dem Schulhausbau auf dem «Gerbibühl» diente der Bau als Lehrerwohnhaus.

Neues Schulhaus auf dem Gerbibühl



Schulanlage Ried auf dem «Gerbibühl». (Quelle: Ortschronik Wald)

Am 1. November 1892 wurde der Bau eines neuen Schulhauses auf dem «Gerbibühl» vollendet (heutiges Schulareal). Zur gleichen Zeit erfolgte die Trennung der Schule. Bertha Badais (gebürtig aus Paris) übernahm 66 Kinder der Elementarschule. Die sogenannte Realschule mit 49 Schülern wurde von Lehrer Hiestand betreut. 1907 erfolgte der Zusammenschluss aller Schulgenossenschaften zur Primarschulbehörde Wald. Wie die «Hüebler» zählten die Wachtleute im Ried zu den Gegnern eines solchen Zusammenschlusses, denn sie besaßen eine befriedigende Steuerkraft und hatten Angst ihre Eigenständigkeit zu verlieren. Es half nichts, die Wachtsschule Ried wurde 1907 in die Primarschule Wald überführt.

Vereinsleben in der Aussenwacht

Bis 1955 fanden Abendunterhaltungen und Vereinsanlässe im kleinen Saal des Gasthauses Kreuz statt. 1897 stellte sich der Gemischte Chor Ried mit einer Gesangs- und Theatervorführung im Kreuz vor. Der 1963 gegründete Frauen- und Töchternchor ist nicht mehr aktiv. Der Männerchor mit Gründungsjahr 1907 hat ebenfalls kein Vereinsleben mehr. Die singfreudigen Männer treffen sich aber



Die Inschrift bei der Eingangstüre des Schulhauses weist auf das Erstellungsjahr hin. (Foto: Werner Brunner)

noch regelmässig und haben auch ab und zu Auftritte. Den 1892 gegründeten Leseverein gibt es seit Jahrzehnte ebenfalls nicht mehr. Nach dem 1957 erstellten Bau der Mehrzweckhalle beim Schulhaus durch die Primarschule Wald stand ein Ersatz für das Sali im «Kreuz» für die Vereine bereit. Als heute noch aktive Vereine dürfen der 1956 gegründete Turnverein mit seinen Riegen, der 1875 gegründete Militärschiessverein sowie der 1949 gegründete und auf nationaler und internationaler Bühne sehr erfolgreiche Armbrustschützenverein erwähnt werden.

Max Krieg

Und so sehen die Einheimischen ihre Aussenwacht:

Pia (57) und Willy Braun (64)

Willy Braun ist im Ried aufgewachsen und zur Schule gegangen. Seine Frau Pia kommt aus dem Kanton Schwyz. Seit der Heirat bewirtschaften die beiden den Hof und die Herberge zum Kreuz.



Was ist speziell in der Aussenwacht Ried?

Dass wir ein Schulhaus haben mit Turn- und Mehrzweckhalle. Speziell ist auch, dass die Tösstalstrasse mitten durch unsere Wacht führt und sie räumlich spaltet. Sehr lange waren Asylsuchende im Ried untergebracht. Speziell ist auch der Armbrustschützenverein mit dem Schiessstand. Im weiteren ist der Start der Panoramaloipe im Ried und wir können den Schanzenspringern bei Trainings und Wettkämpfen zuschauen.

Was hat sich in den letzten Jahren verändert?

Leider ist die Käserei aufgegeben worden. Die Asylsuchenden sind auch nicht mehr da. Das Schulhaus ist inzwischen vergrössert worden und was ganz auffällig ist – der Verkehr hat stark zugenommen.

Was liebt ihr an eurem Wohnort?

Wir sind hier auf dem Land zuhause und können in alle Himmelsrichtungen wandern und Velo fahren.

Habt ihr eine Idee, wie sich das Ried in den nächsten Jahren verändern wird?

Wir glauben nicht, dass es sich gross verändern wird. Die Weilerkernzone hinterlässt wohl kaum Spuren im Ried.

Was wünscht ihr der Aussenwacht für die Zukunft?

Dass auch unsere Grosskinder noch im Ried in die Schule gehen können. Und wir hoffen, dass das Leben in unserer Aussenwacht immer so friedlich weiter geht.

Andrea Knecht (35)



Andrea Knecht ist auf dem Hinteren Sennenberg am Bachtelhang auf einem Bauernhof aufgewachsen und im Ried zur Schule gegangen. Sie arbeitet teilzeit bei der Schulverwaltung und hilft auf dem Milchwirtschaftsbetrieb der Eltern mit. Jahrelang war sie eine leidenschaftliche Radrennfahrerin, fuhr Strassenrennen in der Schweiz und Europa und war viel unterwegs. Seit drei Jahren wohnt sie mit ihrer eigenen Familie wieder im Sennenberg.

Was ist speziell in der Aussenwacht Ried?

Das Einzugsgebiet ist relativ gross, mit vielen kleinen Höfen und Weilern zwischen der Scheidegg und dem Bachtel. Der Weiler Ried bildet das Zentrum mit der Schule und einem aktiven Vereinsleben. Das in unmittelbarer Nähe gelegene, zur Gemeinde Fischenthal gehörende Dörfchen, Gibswil bietet Einkaufsmöglichkeit mit einer Postfiliale. Auch das Zentrum von Wald ist in kurzer Zeit gut erreichbar.

Was hat sich in den letzten Jahren verändert?

Die Schule ist deutlich gewachsen, begründet vermutlich hauptsächlich durch das Wachstum in Gibswil. Käsereien und alte Fabriken wurden stillgelegt, woraus zum Teil neuer Wohnraum und neues Gewerbe entstand. Kinder wurden gross und zogen fort. Einige machen es wie ich, kommen zurück und haben eigene Kinder, die wieder hier zur Schule gehen.

Was liebst du an deinem Wohnort?

Dass er mitten in der Natur liegt, ein wunderbares Panorama bietet und im Herbst/Winter im Optimalfall den Blick auf das Nebelmeer. Die unzähligen Möglichkeiten, sich draussen an der frischen Luft zu bewegen und Sport zu treiben. Sobald etwas Schnee liegt, haben wir die täglich frisch gespurte Panorama-Loipe direkt vor der Haustüre.

Hast du eine Idee, wie sich das Ried in den nächsten Jahren verändern wird?

Es ziehen neue Leute/Familien zu und bringen «frischen Wind». Ich denke und hoffe gleichzeitig, dass dies auch in Zukunft so sein wird.

Was ich noch sagen möchte?

Ob vor oder hinter dem Bachtel... es ist einfach schön hier!

Werner Brunner

Quellen;

Chronikbibliothek Wald; Schweizerisches Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz; Ortsnamenverzeichnis der Schweiz; Neues Orts-Lexikon des Kantons Zürich/Friedrich Vogel/1941; Schweizerischen Idiotikon; Gyger-Karte; Dufourkarte; Siegfriedkarte; Jerzy Rucki, «Die Schweiz im Licht – Die Schweiz im Schatten», Erinnerungen, Rück- und Ausblicke eines polnischen Militärinternierten in der Schweiz während des Zweiten Weltkrieges.

Heimatmuseumskommission, 8636 Wald

Präsidentin:

Rita Hessel, Bahnhofstrasse 18

Tel. 055 246 12 03

Silvester-Chlausen:

Rolf Züger, Rest. Sonnengarten, Güntisberg

Tel. 079 225 85 40

Umzüge:

Walter Steinmann, Chefstrasse 35

Tel. 055 246 64 47

Walter Kocher, Hüeblistrasse 98

Tel. 055 246 56 63

Material:

Fritz Knobel, Felsenkellerstrasse 23

Tel. 055 246 52 67

www.heimatmuseum-wald.ch

Ausstellungen:

Werner Fuchs, Bachtelstrasse 37

Tel. 032 685 25 54

Mobile 079 827 25 33

Chronik und Heimatblatt:

Max Krieg, Unterer Hömel 10

Tel. 055 246 28 71

Mobile 079 776 29 57

Werner Brunner, Mürtschenstrasse 18

Mobile 079 822 58 42

Heimatmuseum

Tel. 055 246 43 88

www.zuerioberland-tourismus.ch

www.wald360.ch